



Sachstand

**Informationen zu Fehlzeiten bei gesetzlich krankenversicherten
Erwerbstätigen unter besonderer Berücksichtigung von Erkrankungen
im Muskel- und Skelettbereich**

Informationen zur Entwicklung von Fehlzeiten bei gesetzlich krankenversicherten Erwerbstätigen unter besonderer Berücksichtigung der Erkrankungen im Muskel- und Skelettbereich

Aktenzeichen: WD 9 - 3000 - 041/18
Abschluss der Arbeit: 29. August 2018
Fachbereich: WD 9: Gesundheit, Familien, Senioren, Frauen und Jugend

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Arbeitsunfähigkeitsfälle und Arbeitsunfähigkeitstage insgesamt	4
2.1.	Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK)	5
2.2.	Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK)	6
2.3.	Barmer Ersatzkasse (Barmer)	6
2.4.	Betriebskrankenkassen (BKK)	7
2.5.	Techniker Krankenkasse (TKK)	7
3.	Arbeitsunfähigkeit auf Grund von Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich, insbesondere auf Grund von Rückenschmerzen	8
3.1.	Fehlzeitenreport der AOK	9
3.2.	Gesundheitsreport der DAK 2018	9
3.3.	Gesundheitsreport der Barmer 2018	10
3.4.	Gesundheitsreport der BKK 2017	11
3.5.	Gesundheitsreport Arbeitsunfähigkeiten 2018 der TKK	11
4.	Präventive Angebote der gesetzlichen Krankenkassen	12

1. Einleitung

Zu Beginn der 19. Legislaturperiode hat die Bundesregierung den Bericht über den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und über das Unfall- und Berufskrankheitsgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2016 vorgelegt¹. Thema des Berichts ist auch die Entwicklung der Fehlzeiten bei Versicherten in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Diese hätten im Jahr 2016 bei einem Vollzeitversicherten durchschnittlich bei 19,0 Tagen gelegen².

Die gesetzlichen Krankenkassen befassen sich regelmäßig in ihren jährlichen Gesundheitsberichten mit der Entwicklung der insbesondere durch Erkrankungen verursachten Arbeitsunfähigkeit und analysieren diese nach geschlechterbezogenen Unterschieden, unterschiedlichen Berufsfeldern, regionalen Unterschieden und insbesondere auch nach Diagnosen.

Krankheitsbedingte Fehlzeiten beruhen seit Jahren zu einem hohen Anteil auf Erkrankungen des Muskel-Skelett-Bereichs und dabei sehr häufig auf diagnostizierten „Rückenschmerzen“. Daher werden gerade diese Erkrankungen in den Gesundheitsreporten besonders analysiert. Die DAK hat im Übrigen in ihrem aktuellen Gesundheitsreport 2018 die Rückenerkrankungen als Schwerpunktthema behandelt.

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes hat das Robert Koch Institut (RKI) gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2012 eine Broschüre „**Rückenschmerzen**“ veröffentlicht und sich darin mit den verschiedenen Krankheitsbildern, der Diagnostik, Therapiefragen und auch wichtigen Präventionsansätzen befasst³.

Anlage

Der vorliegende Sachstand zeigt auftragsgemäß die Entwicklung der Ausfallzeiten von erwerbstätigen Versicherten der letzten Jahre am Beispiel einiger großer Krankenkassen auf und nimmt dabei die Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich (MSE) und dort die Diagnose „Rückenschmerzen“ besonders in den Blick.

2. Arbeitsunfähigkeitsfälle und Arbeitsunfähigkeitstage insgesamt

Die Daten einiger großer gesetzlichen Krankenkassen zu Fehlzeiten ihrer Versicherten⁴ werden im Rahmen dieses Sachstandes wie folgt erfasst und entsprechend zitiert:

1 Unterrichtung durch die Bundesregierung, BT-Drs. 19/270 vom 15. Dezember 2017.

2 BT-Drs. 19/270, S. 12.

3 Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 53, Rückenschmerzen, herausgegeben vom Robert Koch-Institut, 2012, abrufbar unter: <https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsT/rueckenschmerzen.pdf?blob=publicationFile>. Dieser Link sowie alle nachfolgenden wurden zuletzt am 29. August 2018 abgerufen.

4 Anmerkung: Bei den Versicherten handelt es sich in der Regel um sog. erwerbstätige Versicherte, zu denen auch arbeitslose Versicherte zählen (nicht dagegen Rentner).

AU-Fälle:

Die Anzahl der Fälle von Arbeitsunfähigkeit, die der Krankenkasse gemeldet wird, wobei die Verlängerung einer vorangegangenen Meldung nicht mitgezählt wird, die Einheit häufig pro Versicherungsmitglied oder auch bezogen auf jeweils 100 Mitglieder in Prozent aller AU-Fälle

AU-Tage:

Anzahl der AU-Tage im Auswertungsjahr, ggfs. mit Erfassung arbeitsfreier Zeiten an Wochenenden und Feiertagen, die Einheit: Je Mitglied oder häufig je 100 Mitglieder in Prozent aller AU-Tage

AU-Tage je Fall:

Zur Darstellung der Dauer von Erkrankungen

Krankenstand:

Anteil der AU-Tage im Kalenderjahr in Prozent (Anzahl der AU-Tage auf 100 Versicherungsjahre dividiert durch 365 Tage)

2.1. Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK)

Die aktuellen Informationen zu den Fehlzeiten der AOK-Versicherten bundesweit finden sich im **Fehlzeiten-Report 2017**⁵. Der aktuelle Bericht enthält neben den Daten zu den AOK-Versicherten (im Jahr 2016 fast 12,5 Mio. erwerbstätige Mitglieder) einen Überblick über die krankheitsbedingten Fehlzeiten in der deutschen Wirtschaft und befasst sich darüber hinaus mit dem Schwerpunktthema „Krisen“.

Der Krankenstand insgesamt lag danach 2016 bei 5,3 Prozent, der niedrigste Wert der vergangenen Jahre betrug im Jahr 2006 4,2 Prozent⁶. Vergleicht man den Krankenstand der einzelnen Branchen, stellt man fest, dass dieser im Bereich Energie, Wasser, Entsorgung und Bergbau am höchsten ist, also einer der Bereiche, der für die dort Tätigen zu einem großen Anteil mit körperlicher Arbeit verbunden ist. Hier führen zwangsläufig viele Erkrankungen sofort zur Arbeitsunfähigkeit. An zweiter Stelle steht die Branche Öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung⁷. Die Autoren weisen darauf hin, dass bei diesem Berufszweig z.B. der Bereich Straßenbau mit erfasst werde und damit keinesfalls nur Berufstätige mit Bürotätigkeit erfasst würden. Im Übrigen würden hier zu einem vergleichsweise hohen Anteil Schwerbehinderte beschäftigt, auch dies

5 Von Badura, Bernhard/Ducki, Antje/ Schröder, Helmut/ Klose, Joachim/ Meyer, Markus (Hrsg.), Fehlzeiten-Report 2017.

6 Fehlzeiten-Report 2017, S. 287.

7 Fehlzeiten-Report 2017, S. 290.

könne eine Erklärung für den hohen Anteil an Arbeitsunfähigkeitsfällen sein. Die Höhe des Krankenstandes sei bei Männern und Frauen im Jahr 2016 in den verschiedenen Altersgruppen fast gleich, die einzige größere Abweichung gebe es in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen. Hier liege der Krankenstand bei Männern bei 10,2 Prozent und bei Frauen nur bei 9,3 Prozent⁸.

2.2. Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK)

Die DAK hat in ihrem **Gesundheitsreport 2018**, wie oben erwähnt⁹, das Thema Rückenerkrankungen besonders behandelt¹⁰. Der Krankenstand bei den DAK-Versicherten (2,5 Mio. Mitglieder) habe im Jahr 2017 bei 4,1 Prozent gelegen gegenüber 3,9 Prozent im Vorjahr. Besonders hoch sei er in der Branche Verkehr, Lagerei und Kurierdienste gewesen, mit 4,8 Prozent. Bei den erwerbstätigen Frauen sei der Krankenstand gegenüber dem der Männer etwas höher, er liege im Durchschnitt bei 4,4 Prozent zu 3,8 Prozent bei den Männern. Die DAK verweist in diesem Zusammenhang auf ihren Gesundheitsreport 2016, in dem sie sich mit der Frage der Gründe für diese Unterschiede näher befasst hatte. Man habe seinerzeit festgestellt, dass es bei Frauen offenbar weniger an der Länge der Krankschreibung liege sondern an einer größeren Fallhäufigkeit¹¹. Der Krankenstand bei den verschiedenen Geschlechtern sei bei den 15- bis 24-Jährigen noch fast gleich hoch, für die 25- bis 54-Jährigen klafften die Werte um 0,7 Prozentpunkte auseinander, Grund hierfür könnte die häufige Doppelbelastung von Frauen sein, die in vielen Fällen neben dem Beruf mit der Sorge um die Kinder mehr belastet sind als die Väter und damit möglicherweise auch anfälliger sind für Erkrankungen.

2.3. Barmer Ersatzkasse (Barmer)

Im **Gesundheitsreport der Barmer 2018** wird eingangs darauf hingewiesen, dass hier für das Jahr 2017 noch einmal ausschließlich die Daten der bei der Barmer versicherten Erwerbstätigen (über 3,5 Mio.) zugrunde gelegt worden seien und nicht etwa auch die der BKK, mit der die Barmer am 1. Januar 2017 fusioniert ist¹². Auch hier ist der Krankenstand bei den Frauen etwas höher als bei den Männern, sowohl im Jahr 2016 als auch 2017. Der Krankenstand bei den Männern lag 2016 bei 4,6 Prozent und 2017 bei 4,58 Prozent, der der Frauen war jeweils um 0,5 Prozentpunkte höher¹³. Auch für die bei der Barmer Versicherten gilt, dass diejenigen, die in Branchen mit viel

8 Fehlzeiten-Report 2017, S. 294.

9 S. Gliederungspunkt 1.

10 Storm, Andreas (Hrsg.), Beiträge zur Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung (Band 21), Gesundheitsreport 2018, Analyse der Arbeitsunfähigkeitsdaten, Update: Rückenerkrankungen, März 2018, abrufbar unter: <https://www.dak.de/dak/bundes-themen/gesundheitsreport-2018-1970320.html>.

11 Gesundheitsreport DAK 2018, S. 27.

12 Grobe, Thomas G., Steinmann, Susanne, Gerr, Julia, Gesundheitsreport der Barmer 2018, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Band 9, Mai 2018, abrufbar unter: <https://www.barmer.de/blob/155284/c2ac6f9716e416c0b0d889a9a91ce9d8/data/dl-gesundheitsreport-bund.pdf>, S. 8.

13 Gesundheitsreport Barmer 2018, S. 14.

körperlicher Arbeit beschäftigt sind – darunter auch Branchen, zu denen häufig Leiharbeitsfirmen gehören –, die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage besonders hoch ist. Sie liegt dort bei mehr als 2000 (bezogen auf je 100 Versichertenjahre). Im Gegensatz dazu fallen bei Beschäftigten im Bereich Information und Kommunikation nur 1130 AU-Tage (auf je 100 Versichertenjahre) an¹⁴.

2.4. Betriebskrankenkassen (BKK)

Der aktuelle Gesundheitsbericht der BKK ist der **Gesundheitsreport 2017 „Digitale Arbeit – Digitale Gesundheit, Zahlen, Daten, Fakten**¹⁵. Der Gesundheitsreport wertet die Daten des Jahres 2016 sowie die von Januar bis Juni 2017 von insgesamt 9,36 Mio. BKK-Versicherten aus¹⁶.

Die durchschnittliche Anzahl der Fehltage pro Beschäftigtem sei von 15,4 im Jahr 2015 auf 17,4 im Jahr 2016 gestiegen. Dieser doch recht deutliche Anstieg hinge aber u. a. damit zusammen, dass erst seit dem Jahr 2016 Arbeitsunfälle und Reha-Fälle mit in die Statistik eingingen. Klammere man diese Fälle aus, so sei eine Steigerung um einen AU-Tag pro Mitglied festzustellen¹⁷. Dem entspreche eine Steigerung des Krankenstandes von im Jahr 2015 4,2 Prozent auf 4,8 Prozent im Jahr 2016. Frauen nähmen in allen Altersgruppen mehr AU-Tage in Anspruch als Männer (im Jahr 2016: 16,3 Prozent). Die höchste Anzahl an AU-Tagen fänden sich bei Mitarbeiterinnen der Post (bei Frauen wurden hier 2016 35,6 AU-Tage gemeldet), bei Männern in der Branche Abfallbeseitigung/Recycling (27,3 AU-Tage), die geringste Anzahl von AU-Tagen gab es bei Männern und Frauen in der Verlags- und Medienbranche¹⁸.

2.5. Techniker Krankenkasse (TKK)

Die TKK-Unternehmensgruppe hat in diesem Frühjahr ihren aktuellen **Gesundheitsreport – Arbeitsunfähigkeiten – 2018** herausgegeben¹⁹. Bei der TKK sind insgesamt rund 10,1 Mio. Personen versichert, davon 7,6 Mio. Mitglieder und 2,5 Mio. mitversicherte Familienangehörige. 5,0 Mio. gehören zu den sog. Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und arbeitslos gemeldete Mitglieder). Diese 5,0 Mio. sind Grundlage der Auswertung in dem Gesundheitsreport.

14 Gesundheitsreport Barmer 2018, S. 32.

15 Knieps, Franz, Pfaff, Holger (Hrsg.), BKK-Gesundheitsreport 2017, Digitale Gesundheit, Zahlen, Daten, Fakten, November 2017, abzurufen über <https://www.bkk-dachverband.de/publikationen/bkk-gesundheitsreport/>. Hinweis: Die BKK hat neben dem Gesundheitsbericht einen Gesundheitsatlas 2017 veröffentlicht, dieser enthält ebenfalls Datenmaterial zu AU-Tagen und –Fällen, allerdings nur bezogen auf die Gesundheitsberufe.

16 Gesundheitsreport BKK 2017, S. 48.

17 Gesundheitsreport BKK 2017, S. 32 und 52.

18 Gesundheitsreport BKK 2017, S. 94.

19 S. <https://www.tk.de/centaurus/servlet/contentblob/983238/Datei/87586/Gesundheitsreport-Arbeitsunfaehigkeit-2018.pdf>.

Für das Jahr 2017 vermerkt die TKK einen Krankenstand von 4,14 Prozent, der gegenüber 2016 (4,18 Prozent) leicht gesunken sei. Auf jeden Erwerbstätigen entfielen im Jahr 2017 15,1 Fehltag im Jahr, die auf eine Erkrankung zurückgegangen seien. Der Krankenstand bei Männern sei wie bei den anderen großen Krankenkassen auch etwas geringer als bei den Frauen, er habe bei den Männern 2016 noch 3,76 Prozent betragen und sei 2017 um 0,02 Prozentpunkte gesunken, der Krankenstand der Frauen sei im gleichen Zeitraum von 4,66 Prozent auf 4,62 Prozent gefallen²⁰. Demgegenüber sei im Jahr 2016 die durchschnittliche Anzahl der AU-Tage je Fall gleich hoch gewesen (12,6) und sie sei 2017 angestiegen auf 13,0 bei den Männern und nur 12,9 bei den Frauen²¹. Die geringste Anzahl von AU-Tagen pro Versicherungsjahr finde sich in den Berufssparten Information und Kommunikation, bei den Lehrern und den ausbildenden Berufen und in der technischen Forschung und Entwicklung (knapp unter 10 oder nur geringfügig über 10 Tagen) gegenüber einer Anzahl von deutlich mehr als 20 AU-Tagen pro Versicherungsjahr in den Bereichen Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten, Metallbau und Logistikberufen²².

3. Arbeitsunfähigkeit auf Grund von Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich, insbesondere auf Grund von Rückenschmerzen

Die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes sind eine Gruppe von Erkrankungen, erfasst in der amtlichen Klassifikation zur Verschlüsselung von Diagnosen in der ambulanten und stationären Versorgung in Deutschland (ICD-10-GM, Version 2018)²³. Zu diesen Krankheiten gehören verschiedene Erkrankungen der Wirbelsäule und des Rückens, sie werden insbesondere in der Auflistung M40-M54 erfasst. Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich gehören nach den Analysen aller großen Krankenkassen zu den häufigsten Erkrankungen²⁴. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stehen die durch diese Erkrankungen verursachten Krankheitskosten an vierter Stelle: Sie betragen im Jahr 2015 34,2 Mrd. Euro (an höchster Stelle: Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit 46,4 Mrd. Euro).

Rückenschmerzen (Diagnose M 54) und Erkrankungen der Wirbelsäule sind heute, so das RKI in der Veröffentlichung „Rückenschmerzen“²⁵, „eine Gesundheitsstörung von herausragender epidemiologischer, medizinischer und gesundheitsökonomischer Bedeutung“²⁶. In den vergangenen

20 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 10.

21 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 10.

22 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 38.

23 S. Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, <https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/>.

24 So auch die Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Gesundheit in Deutschland, November 2015, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Gesundheitszustand/GesundheitInDeutschlandPublikation.pdf?](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Gesundheitszustand/GesundheitInDeutschlandPublikation.pdf?__blob=publicationFile), Anlage, S. 490.

25 Robert Koch-Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 53, Berlin 2012, S. 7, abrufbar über https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Themenhefte/rueckenschmerzen_inhalt.html, Anlage.

26 Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 53, S. 7.

zehn Jahren wurden in Deutschland wie auch im Ausland eine Reihe von Studien zu den Ursachen, der Häufigkeit und der Verbreitung von Rückenschmerzen durchgeführt²⁷. Rückenschmerzen sowie andere Erkrankungen im MSE-Bereich führen besonders häufig zu Arbeitsausfall bei den Beschäftigten, sowohl bei beruflichen Tätigkeiten, die mit körperlicher Arbeit verbunden sind als auch bei Erwerbstätigen im Büro.

3.1. Fehlzeitenreport der AOK

Mehr als ein Fünftel aller durch eine Erkrankung verursachten Arbeitsunfähigkeitstage entfällt bei den AOK-Versicherten im Jahr 2016 auf eine Erkrankung im Muskel-Skelett-Bereich (22,9 Prozent), dieser Anteil sei gegenüber dem des Jahres 2015 (21,8 Prozent) gestiegen²⁸. Vergleicht man die Anteile von Männern und Frauen, so fällt auf, dass im Jahr 2016 bei Frauen der Anteil zwar auch mehr als ein Fünftel beträgt, dieser aber mit 21,2 Prozent deutlich geringer ist als bei den Männern (24,2 Prozent). Einen höheren Anteil bei Frauen gegenüber Männern an Erkrankungen, die einen AU-Tag zur Folge haben, findet man dagegen im Bereich Atemwegserkrankungen und vor allem bei psychischen Erkrankungen²⁹. In fast allen Branchen verursachen die Muskel- und Skeletterkrankungen den höchsten Anteil an AU-Tagen (in vielen Bereichen zwischen 24 und 27 Prozent), Ausnahmen sind die Branchen Erziehung und Unterricht (16 Prozent) und Banken/Versicherungen (15 Prozent)³⁰.

Rückenschmerzen (Diagnose M 54) zählten im Jahr 2016 zu den zweithäufigsten Einzeldiagnosen (bezogen auf alle AU-Fälle), mit 6,1 Prozent (an oberster Stelle finden sich akute Atemwegsinfektionen). Gleichzeitig führe diese Erkrankung zu der im Vergleich zu anderen Einzeldiagnosen höchsten Anzahl an AU-Tagen, gemessen an AU-Tagen für sämtliche Erkrankungen, nämlich 6,2 Prozent (zum Vergleich: Von den hier erfassten 40 Einzeldiagnosen liegen 26 unter dem Wert von 1 Prozent)³¹.

3.2. Gesundheitsreport der DAK 2018

Bezogen auf den Krankenstand insgesamt machten Erkrankungen des MSE-Bereichs im Jahr 2016 21,8 Prozent aus. Diese bedeuteten – bezogen auf je 100 Versicherte – 326,9 AU-Tage (dieser Wert ist gegenüber dem des Jahres 2015 von 319,5 gestiegen)³². Wie bei den AOK-Versicherten auch

27 In dem vorgenannten Themenheft des RKI (Rückenschmerzen) sind unter Gliederungspunkt 6 Verbreitung (S. 12-15) einige Studien genannt und erläutert.

28 Fehlzeiten-Report 2017, S. 308.

29 Fehlzeiten-Report 2017, S. 311.

30 Fehlzeiten-Report 2017, S. 313.

31 Fehlzeiten-Report 2017, S. 312.

32 Gesundheitsreport DAK 2018, S. 18.

liege der Krankenstand bezogen auf alle Erkrankungen bei Männern höher (24,1 Prozent) als bei Frauen (19,5 Prozent), bei denen der höchste Anteil auf psychische Erkrankungen fiel³³.

Da sich der DAK Gesundheitsreport im Jahr 2018 in besonderer Weise des Themas Rückenbeschwerden widmet, enthält der Bericht eine ausführliche Analyse dieser Diagnose, die sich neben den Krankmeldungen auch auf eine Befragung von über 5000 Beschäftigten stützt³⁴.

Die Diagnose **Rückenschmerzen**, M 54, steht an zweiter Stelle (nach der Erkrankung der Atemwege), soweit sie zu AU-Tagen führe. Trotz veränderter Arbeitswelt seien die Beschäftigten in vielen Berufen – Bau, Logistikbereiche, aber z. B. auch in den Berufen in der Altenpflege – nach wie vor hohen körperlichen Belastungen ausgesetzt, hinzu käme der Einfluss psychosozialer Faktoren. In diesem Zusammenhang wird aus dem Stressreport der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zitiert: „Rückenerkrankungen sind nicht trotz, sondern wegen des Wandels der Arbeitswelt noch immer bedeutsam.“³⁵

Im Rahmen seiner Analyse zu Krankschreibungen wegen Rückenschmerzen vergleicht der Bericht auch den Einfluss der Tätigkeit auf das Krankschreibungsrisiko. Dies sei bei den Berufen, die mit einer hohen körperlichen Belastung einhergingen, grundsätzlich höher, der Wert liege bei 2-4 Prozent (Average Marginal Effect, AME³⁶) gegenüber deutlich niedrigeren Werten in anderen Berufen, der niedrigste Wert mit 0,4 Prozent Risiko liege bei den lehrenden und ausbildenden Berufen³⁷.

3.3. Gesundheitsreport der Barmer 2018

Im Vergleich zu anderen Erkrankungs-Gruppen stehen bei den Barmer-Versicherten die Wirbelsäule- und Rückenerkrankungen an zweiter Stelle mit 9,4 AU-Fällen je 100 Versichertenjahre (10,1 bei Männern und nur 8,5 bei Frauen). An erster Stelle stehen – wie bei den vorgenannten Krankenkassen – die AU-Fälle wegen Erkrankungen der Atemwege³⁸. Bezogen auf die Dauer der Fehlzeiten stünden die Erkrankungen der Diagnosegruppe M 40-54 an oberster Stelle, mit 176 Fehltagen je 100 Versichertenjahre.

33 Gesundheitsreport DAK 2018, S. 24.

34 S. Gesundheitsreport DAK 2018, S. 37.

35 Gesundheitsreport DAK 2018, S. 35.

36 Average Marginal Effect ist der durchschnittliche Effekt einer unabhängigen Variablen auf eine abhängige Variable, mit der hier konkret die Höhe des Krankschreibungsrisikos bemessen werden kann.

37 Gesundheitsreport DAK 2018, S. 65.

38 Gesundheitsreport Barmer 2018, S. 69.

Bei der Einzeldiagnose **Rückenschmerzen** ergeben sich je 100 Versichertenjahre 96 AU-Tage, diese liege dann, bezogen auf alle Erkrankungen, an dritter Stelle mit 7,5 Prozent (nach Atemwegserkrankungen und depressiven Episoden). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Diagnose Rückenschmerze 2014 noch an erster Stelle stand³⁹.

3.4. Gesundheitsreport der BKK 2017

Im Jahr 2016 waren 25,2 Prozent aller Fehltage und damit mehr als jeder vierte Fehltag Erkrankungen des Muskel-Skelett-Bereichs zuzuordnen. An zweiter Stelle hätten psychische Erkrankungen und erst an dritter Stelle die Atemwegserkrankungen gelegen⁴⁰. Schwierig sei, wie oben unter Gliederungspunkt 2.4 bereits dargelegt, die Vergleichbarkeit zu den Zahlen für 2015 aufgrund der neuen Datensystematik (erstmalige Erfassung auch der Reha-Maßnahmen und Arbeitsunfälle). Die Anzahl der AU-Tage je 100 Mitglieder sei von 2015 bis 2016 von 380 auf 440 Tage angestiegen, entsprechende Steigerungen gebe es bei den anderen Diagnosehauptgruppen mit Ausnahme der Erkrankung der Atemwege.

Auch die BKK erfasst im Rahmen ihrer Analyse der MS-Erkrankungen gesondert die **Rückenschmerzen**. Diese stünden mit 1242 AU-Tagen je 1000 Mitglieder an der Spitze der Ursachen für Arbeitsunfähigkeit⁴¹. Je Fall gebe es hier durchschnittlich 14,3 AU-Tage im Jahr. Rückenschmerzen belegten damit nach AU-Tagen „Platz 2“, hinter den Atemwegsinfektionen.

3.5. Gesundheitsreport Arbeitsunfähigkeiten 2018 der TKK

Bei der TKK gab es im Jahr 2017 zur Diagnose von Erkrankungen des Bewegungsapparates bei Frauen 278 und bei Männern 288 Fehltage, bezogen auf 100 Versichertenjahre. Im Durchschnitt seien aus diesem Grund erwerbstätige Versicherte fast drei Tage wegen einer dieser Erkrankungen krankgeschrieben gewesen⁴². Die Zahl der AU-Fälle je 100 Versichertenjahre im Jahr 2017 liege bei 15,5 bei den Männern und bei 14,8 bei den Frauen und stehe damit ebenfalls an zweiter Stelle hinter den Atemwegserkrankungen. Bezogen auf AU-Tage insgesamt je 100 Versichertenjahre entfielen 18,7 Prozent auf Krankheiten des MS-Systems, darunter entfielen fast die Hälfte, nämlich 8,8 Prozent, auf Erkrankungen der Wirbelsäule und des Rückens und von diesen wiederum mehr als die Hälfte, d.h. 5,3 Prozent, auf **Rückschmerzen**⁴³.

Die TKK weist darauf hin, dass sich die Fehlzeiten wegen der Diagnose Wirbelsäule- und Rückenerkrankungen von 200 bis 2005 reduziert hatte. Seit 2006 sei sie wieder angestiegen, bis

39 Gesundheitsreport Barmer 2018, S. 71.,

40 Gesundheitsreport BKK 2017, S. 42.

41 Gesundheitsreport BKK, S. 46.

42 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 20.

43 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 46.

2014, danach sei wiederum ein leichter Rückgang zu verzeichnen, allerdings nicht bei der Diagnose „Rückenschmerzen“⁴⁴

4. Präventive Angebote der gesetzlichen Krankenkassen

Alle gesetzlichen Krankenkassen widmen sich auf Grund der besonderen Problematik der Erkrankungen im MS-Bereich im Rahmen ihrer Präventionsarbeit und insbesondere bei Projekten zur betrieblichen Gesundheitsförderung. In vielen Fällen geschieht dies durch gezielte Zusammenarbeit zwischen Krankenkassen und Betrieben.

So arbeitet etwa die **AOK Plus in Thüringen** mit dem Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. zusammen. Der Verband weist auf seiner Internetseite darauf hin, dass über die AOK Plus im Jahr 2017 in Thüringen 237 Unternehmen mit insgesamt 70.505 Beschäftigten Beratungsleistungen zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Anspruch genommen hätten und über 300 konkrete Aktionen in Betrieben (Gesundheitstage, Kurse, Vorträge) durchgeführt worden seien⁴⁵.

Die **DAK** bietet derzeit verschiedene Angebote für Arbeitgeber an, unter dem Motto „Arbeit und Bewegung“. Dazu gehören die Veranstaltung von Gesundheitstagen, Arbeitsplatzprogramme mit Mitarbeitern oder Führungskräften, z.B. auch zum Thema Muskel-Skelett-Erkrankungen oder auch Angebote für Coachings⁴⁶.

Die **Barmer** hat ebenfalls ein umfassendes Firmenangebot Gesundheit konzipiert. Im Internet gibt es unter der Rubrik „Arbeitgeber“ aktuell eine Reihe von Maßnahmen, die auch dazu beitragen sollen, präventiv gegen Erkrankungen im MSE-Bereich vorzugehen⁴⁷. Dazu gehören z.B. im Rahmen des Gesundheitsmanagements Rückenprogramme für Beschäftigte, beim Firmenangebot „Gesunder Start“ Veranstaltungen für Auszubildende auch über Bewegung und Ergonomie am Arbeitsplatz sowie Bonusprogramme für Unternehmen, d. h. Prämien für Belegschaften bzw. Teams für gesundheitsbewusstes Verhalten.

Die **BKK** hat im März 2017 deutschlandweit 2000 Beschäftigte befragt, u. a. zu der Frage, welche Angebote zur Betrieblichen Gesundheitsförderung in ihren Unternehmen bestehen bzw. genutzt würden. Besonders im Fokus gestanden hätten in diesem Zusammenhang die Beschäftigten im Gesundheitsbereich⁴⁸.

44 Gesundheitsreport TKK 2018, S. 47.

45 S. https://www.vwt.de/vwt/cms_de.nsf/vwt/betriebliche-gesundheitsfoerderung-und-praevention-07.htm.

46 S. hierzu <https://www.dak.de/dak/arbeitgeber/arbeit-und-bewegung-1396342.html>.

47 S. <https://www.barmer.de/arbeitgeber>.

48 https://www.bkk-dachverband.de/fileadmin/user_upload/Faktenblatt_BKK_Gesundheitsatlas_2017_FINAL.pdf.

Die **TKK** bietet auf ihrer Internetseite ein TK-Firmenkundenportal „Gesund im Unternehmen“ an. Sie weist dort auf eine Studie hin, deren Ergebnisse im Jahr 2017 vorgestellt worden seien, u. a. zu Fragen zum „Gesund Führen!“ Aktuell empfiehlt die TKK ihren Versicherten verschiedene Coaching Programme, wie z. B. das TK-BurnOut Coaching⁴⁹, das Betroffenen helfen soll, Stressfaktoren im beruflichen Alltag zu definieren und Lösungsansätze zur Vermeidung zu entwickeln.

49 S. <https://www.tk.de/techniker/service/gesundheits-und-medizin/praevention-und-frueherkennung/tk-gesundheitscoach/burnoutcoaching-2011444>